Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 408

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 6. Dezember

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 5 Dezember. Wie das „Dresdner Journal" meldet, hat der König von Sachsen gestern Abends nachfolgendes Telegramm vom Prinzen Georg erhalten: Der 3. und 4. Dezember sind ruhig verlaufen. Der Feind hat sich am 4. Dezember hinter die Marne zurückgezogen. Brie und Champigny wurden geräumt und eine weitere Offensive ist unwahrscheinlich. Unser Gesammtverlust am 30. November und 2. Dezember beträgt 76 Offiziere und 2100 Mann.

Darmstadt, 5. Dez. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legt Ministerpräsident v. Dalwigk den Bundesvertrag vor. Von Seiten des Kriegsministeriums ist eine schriftliche Anforderung von 3,622,000 Gulden behufs Fortführung des Krieges eingebracht.

Stuttgart, 5. Dezember. Ein Telegramm des „Staatsanzeigers für Württemberg" vom 4. d. M. meldet, daß der bairische Minister Lutz in Berlin eingetroffen sei, um gemeinschaftlich mit den Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes den Beitritt Württembergs, Badens und Hessens zum Vertrage mit Baiern zu vermitteln. Die Konferenz hierüber wird Sonntag stattfinden. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ferner die Antwort des König auf die Adresse der bürgerlichen Kollegien. In derselben sagt der König, er werde es wie bisher so auch ferner als seine höchste Aufgabe betrachten, die Würde und das Ansehen Deutschlands in Gemeinschaft mit den Bundesgenossen zu wahren und für die gedeihliche Entwickelung seines geliebten Württemberg zu sorgen.

Brüssel, 5. Dez. Der hier eingetroffene „Constit." vom 2. d. enthält die Ernennung des Generals Bourbaki zum Kommandanten des 18. Armeecorps der Loire-Armee. Derselbe soll sich bereits auf seinen Posten begeben haben. Ein Dekret der Regierungsdelegation in Tours dehnt das Ausfuhrverbot für Zerealien auch auf Algier aus.

Wien, 5. Dezember. Ueber den Inhalt der letzten hier überreichten russischen Note verlautet in unterrichteten Kreisen Folgendes:

Die Note, welche aus Tsarskoe-Selo vom 10. (22.) November datirt ist, bemerkt zunächst gegenüber dem Vorwurf einer einseitigen Aufhebung des Vertrages von 1856, es sei selbstverständlich, daß eine Transaktion ihren obligatorischen Werth für alle Betheiligten nur so lange bewahre, als die wesentlichen Grundlagen und Hauptbedingungen in gleicher Weise beobachtet und aufrecht erhalten werden. Das sei bezüglich des Vertrages von 1856 nicht der Fall gewesen. Es sei ungerechtfertigt, Rußland, welches 40 Jahre hindurch die festeste Stütze der Verträge in Europa gewesen sei, zu beschuldigen, daß es die Achtung vor dem Recht außer Augen gesetzt habe. Zu einer Zeit aber, wo selbst die feierlichsten Verträge und europäischen Garantien nicht aufrecht erhalten bleiben, könne man Rußland nicht zumuthen, daß es allein an ein Prinzip gefesselt bleibe, welches die politischen Transaktionen nicht mehr beherrsche, zumal wenn die materielle Sicherheit des Landes davon abhänge. Die Note führt dann aus, wie in der Vereinigung der moldau-wallachischen Fürstenthümer ein Bruch des Vertrages liege, und wie der von dem Grafen Beust dem gegenüber gemachte Einwurf, die Fürstenthümer hätten den Vertrag von 1856 nicht unterzeichnet, bei dem Vasallenverhältniß der Moldau-Wallachei zur Türkei durchaus hinfällig sei. Durch diese Vereinigung sei nicht nur das allgemeine Recht, sondern auch die Lage der Dinge am Schwarzen Meer geändert. Es wird schließlich erinnert, wie Rußland sich bereit erklärt habe, mit den übrigen Mächten die nöthigen Arrangements zu treffen, um die allgemeinen Stipulationen des Vertrags aufrecht zu erhalten oder dieselben zu erneuern resp. zu bestätigen, um die Ruhe im Orient und das Gleichgewicht Europas zu garantiren. Rußland sei weit entfernt, die Solidarität in Betreff des mit den übrigen Mächten gemeinsam abgeschlossenen Vertrages zurückzuweisen und hoffe, daß seine Idee nachdem sie ein besseres Verständniß gefunden, auch gerechtere Würdigung finden werde. — Gleichzeitig mit der oben erwähnten Note liegt noch eine andere von demselben Datum vor, in welcher Fürst Gortschakoff die Bemerkung des Grafen Beust, als habe die Initiative Oesterreichs im Jahre 1867 behufs Revision der Verträge von 1856 seitens Rußlands eine kalte Aufnahme gefunden, wiederlegt und hervorhebt, das bezügliche Vorgehen Oesterreichs sei im Gegentheil in Rußland auf das Lebhafteste gewürdigt worden. Die Note berührt alsdann die Schwierigkeiten, welchen das Zusammentreten einer allgemeinen europäischen Berathung zur Beseitigung von Komplikationen in den letzten Jahren stets begegnet sei und bemerkt, daß bei der Unmöglichkeit, diesen Weg zu betreten, nichts übrig geblieben sei, als daß Rußland entweder eine als unerträglich erkannte Lage auf unbestimmte Zeit weiter getragen habe oder selbst die Initiative ergreifen mußte, um den Mächten die Unmöglichkeit, länger darin zu verharren, auseinanderzusetzen. Fürst Gortschakoff führt ferner aus, wie ein Einverständniß, welches auf den von Rußland gestellten Grundlagen unter den Großmächten zu Stande käme, das beste Pfand für den Frieden im Orient darbieten würde. Eine Störung des Friedens könnte nur dadurch hervorgerufen werden, daß der loyale Appell Rußlands an die Billigkeit der Mächte eine mißtrauische Aufnahme fände und somit eine absolute Divergenz zwischen den Entschließungen Rußlands und denen der anderen Mächte bestehen bliebe, welche ein Einvernehmen ausschlösse. In solchem Falle aber würde die Verantwortlichkeit für die Folgen nicht Rußland zugeschrieben werden können. „Wir sind bereit, uns an jedem Einvernehmen zu betheiligen, das die Herbeiführung allgemeiner Garantien behufs Sicherung der Ruhe im Orient bezweckt. Ein solches Einvernehmen erscheint uns wünschenswerth und leicht zu erzielen, wenn die Mächte von denselben Gesinnungen durchdrungen sind, welche uns beseelen." „Graf Beust, heißt es am Schlusse, hat ein zu lebhaftes Gefühl für die Würde seines Landes, um nicht die Entschließungen richtig zu würdigen, welche uns das Gefühl, welches wir von der Ehre unseres Landes hegen, eingiebt."

Florenz, 4. Dezbr. Abends. Der Herzog von Aosta hielt bei der Entgegennahme der spanischen Krone an die Deputation der Cortes folgende Ansprache:

Treu den Ueberlieferungen seiner Ahnen, verkenne er nicht die Schwierigkeiten seiner neuen Stellung und die Verantwortlichkeit vor der Geschichte. Er vertraue indeß auf Gott und auf das spanische Volk, welches den Beweis geliefert habe, daß es sich einig weiß in der Achtung der Ordnung, der Religion und der Freiheit. Der Herzog fügte hinzu, daß er, um sich seiner Erwählung würdig zu machen, nur dem Beispiel und den konstitutionellen Traditionen, in denen er erzogen sei, loyal zu folgen habe. Der Herzog schloß seine Ansprache mit etwa folgenden Worten: Soldat in der Armee, werde ich vor den Repräsentanten der Nation der erste Bürger sein. Ich weiß nicht, ob ich das Glück haben werde, mein Blut für mein neues Vaterland zu vergießen und der großen Zahl derer, welche den Ruhm Spaniens verherrlicht haben, ein Blatt hinzuzufügen. Dessen bin ich aber in jedem Falle sicher, daß die Spanier von dem Könige, den sie erwählt haben, stets sagen werden: Seine Loyalität weiß sich über die Kämpfe der Parteien zu erheben; er hat keinen anderen Gedanken als die Eintracht und das Glück der Nation. Die Rede des Prinzen wurde mit dem Rufe: „Es lebe der König von Spanien" aufgenommen.

London, 5. Dezember. Die Morgenblätter, welche den Wortlaut der Antwort Granvilles auf die Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 20. November veröffentlichen, knüpfen daran die Hoffnung, daß eine friedliche und dem Rechte entsprechende Lösung der Pontusfrage erwartet werden dürfte.

Petersburg, 5. Dez. Das heutige „Amtsblatt" enthält in seiner Beilage die Erklärung, es liege keine Nothwendigkeit vor, die Subskription für die Errichtung einer Flotte im schwarzen Meere zu autorisiren, da Ausgaben für die Vertheidigung der Küsten aus dem Staatsbudget bestritten werden müßten.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 4. Dez.*) Die in der Eröffnungsrede zum Reichstage verheißene Vorlegung von Aktenstücken zur Pontusfrage ist jetzt bei dem Bundesrath bereits erfolgt. Es sind demselben zugegangen: die beiden Noten des Reichskanzlers Gortschakows an die Gesandten von Oubril und Baron Brunnow, die Antwort des Grafen Granville an Sir Buchanan, die Noten des Grafen Beust an den Grafen Rotteck und die neueste Note Gortschakows an den Baron von Brunnow. Hinzugefügt sind die Artikel 11—14 des pariser Friedensvertrages vom 30. März 1856, betreffend die Neutralisation des Schwarzen Meeres, den Handel auf demselben, die Arsenale an den Küsten und die leichten Fahrzeuge; ferner die Konvention zwischen Rußland und der Pforte über die von beiden Mächten zu haltenden Kriegsschiffe auf dem Schwarzen Meere; Artikel 7 und 8 des Pariser Vertrages (Integrität der Türkei, Bestimmungen über die Vermittelung); endlich der Garantievertrag zwischen England, Frankreich und Oesterreich vom 15. April 1856. Die diplomatischen Schriftstücke sind sämmtlich veröffentlicht, sie sind im französischen bezw. englischen Originaltext vorgelegt. Von besonderem Interesse ist die Zuschrift, mit welcher die Aktenstücke dem Bundesrath übermittelt werden. Unter Anderem wird darin ausgesprochen, daß seitens des Präsidiums des Nordbundes die russische Note noch nicht beantwortet ist, da man sich in einer so wichtigen Angelegenheit nicht amtlich hat aussprechen wollen, ohne die Ansicht der Bundesgenossen und der Nation zu kennen. Es sind deshalb die Bundesgesandten angewiesen, nur nach Möglichkeit auf Erhaltung des Friedens unter den betheiligten Mächten hinzuwirken. In demselben Sinne hat der Bundeskanzler sich gegen den k. großbritannischen Unterstaatssekretär Herrn Russell, den der Staatssekretär für das Auswärtige Lord Granville nach Versailles geschickt hatte, ausgesprochen und ihm erklärt, daß das Bundespräsidium keine amtliche Erklärung abgeben werde, ohne zuvor die Stimme des Bundesraths und des Reichstages gehört zu haben. Das auswärtige Amt des Bundes geht von dem Grundsatz aus, daß politische Schritte, welche die friedlichen Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn gefährden können, stets nur in so weit gerechtfertigt sein werden, als vertragsmäßige Verpflichtungen sie als eine völkerrechtliche Pflicht auferlegen, oder als unabweisbare Interessen der deutschen Nation sie fordern. Es wird nachgewiesen, daß insofern für Preußen und seinen Rechtsnachfolger den Bund vertragsmäßige Verpflichtungen nicht vorliegen, als solche nur für die nicht in Frage gestellte Integrität der Türkei übernommen worden sind. Dagegen bestehe das Recht, die Erfüllung von Pflichten, die von Anderen in dem Vertrage übernommen worden, zu fordern, ob aber die Recht ausgeübt werden soll, darüber sind nur die Interessen der Nation zu Rathe zu ziehen. Durch eine etwaige Formverletzung von Seiten Rußlands diese Interessen für berührt zu erachten, würde erst dann sich ergeben, wenn feststände, daß damit das Ansehn Deutschlands in Frage gestellt wäre. Das Präsidium wünscht die Ansicht der Bundesgenossen über die Frage, wie weit die Interessen Deutschlands durch jene Verhältnisse berührt werden kennen zu lernen, um sich über die Behandlung der Frage zu verständigen und dem Reichstage die Sachlage mitzutheilen. Schließlich wird mitgetheilt, daß das Präsidium den Mitunterzeichnern des Pariser Friedensvertrages folgenden in London, Petersburg und Florenz günstig aufgenommenen Vermittelungsvorschlag unterbreitet habe: „daß dieselben ihre Vertreter in London autorisiren möchten zu einer Konferenz zusammenzutreten, um in derselben die Frage zu erwägen, welche sich an die von dem kaiserl. russischen Kabinet durch dessen Zirkular vom 19./31. Oktober d. J. gemachten Eröffnungen knüpfen." — Heute Mittag 1 Uhr traten im Bundeskanzleramt der königl. Bair. Justizminister v. Lutz, die hier akkreditirten Gesandten von Württemberg, Baden und Hessen, sowie als Vertreter des Nordbundes der Präs. Delbrück und der königl. sächs. Staatsminister v. Friesen zusammen, um den bisher zwischen Baiern und dem Nordbund abgeschlossenen Vertrag wegen des ersteren Anschluß an den deutschen Bund für Baiern und die süddeutschen Staaten verbindlich zu machen. — Die Nationalliberalen beschlossen heute die Annahme der Verträge mit Württemberg, Baden und Hessen und hinsichtlich des Vertrages mit Baiern, der vielfach bekämpft wird, die Erklärungen des Bundeskanzleramtes abzuwarten, um danach zu bestimmen, ob und in wie weit man mit Amendements vorgehen wird.

*) Verspätet eingetroffen.

Berlin, 5. Dez. Seit den Tagen von Metz und Straßburg hat Berlin nicht einen solchen Jubel erlebt, einen so reichen Flaggenschmuck gesehen, wie heute aus Anlaß des Sieges bei Orleans. Die Freude über die eingegangenen Depeschen war um so lebhafter, als allerlei Gerüchte über schwere diesseitige Verluste oder gar erlittene Niederlagen verbreitet waren. Inzwischen hat man sich bereits davon entwöhnt, nach den Siegen auf eine um so mehr nahe gerückte Kapitulation von Paris zu hoffen. Die Ansichten über den Zeitpunkt einer solchen sind, wie Abgeordnete versichern, die gestern direkt von Versailles eingetroffen (Fürst Pleß, Prinz Biron, Gr. Franckenberg) selbst im großen Hauptquartier so getheilt, daß bald 8 Tage, bald 8 Wochen als erübrigende Frist angenommen werden. Die gefangenen französischen Soldaten, welche jene Herren vor der Abreise sprachen, waren mit Fleisch und Brot versehen und machten den Eindruck gut genährter Leute, auch in Paris soll die Noth noch nicht zu groß sein. Der Umstand, daß die Franzosen die Brücke über die Marne abgebrochen, wird als der Anfang vom Ende angesehen. Alles in Allem meint man, hänge das Ende des Krieges davon ab, in welchem Umfange es gelingt, die Loire-Armee zu schlagen, ohne ihr Zeit zu lassen, nach dem Süden zu entkommen. — Die Reichstagsdebatte über die Verträge lief ziemlich nüchtern ab und wäre ohne den Inzidenzpunkt, der den deutschen Kaiser betraf, vielleicht ganz im Sande verlaufen, man war allgemein der Ansicht, daß die Einführung der Kaiserangelegenheit in den Reichstag nicht füglich ungeschickter inszenirt werden konnte, als es der Fall war. Delbrücks Rede blieb eindruckslos, bemerkt wurde nur, daß er in keiner Weise prinzipiell sich gegen das Amendiren aussprach und daran wird man es denn auch nicht fehlen lassen. Diesen Abend tritt die Amendirungs-Kommission der liberalen Fraktionen zusammen, um sich schlüssig zu machen. Somit gewinnt es den Anschein, als ob man doch in dieser Woche noch nicht die Berathung würde beenden können, zumal da man nun ernstlich mit einer Adreßdebatte umgeht und zwar mit dem Zwecke, nunmehr seitens des Reichstages gleichfalls dem Könige die Kaiserkrone anzubieten, oder falls man inzwischen eine Botschaft über die Annahme erhalten, dazu zu beglückwünschen. Morgen wird die Generaldebatte schließen nachdem man zuvor noch die Abg. Wagener (Neu-Stettin), Gr. Bethusy-Huc (Freikonservativ) Miquel (national-liberal) und Löwe (Fortschrittspartei) gehört haben wird. — Die hessischen Abgeordneten bereiten eine von dem Frhrn. zur Rabenau angehende Resolution auf Revision der mit Hessen geschlossenen Militärkonvention vom 7. April 1867 vor, damit die verfassungswidrige Stellvertretung das Kriegsministerium in Darmstadt ꝛc beseitigt werden und der Militäraufwand sich nicht höher belaufe als jährlich so viel mal 225 Thlr. die Kopfzahl der Friedensstärke des hessischen Kontingents (bis 31. Dezember künftigen Jahres 1 % der für 1867 normirten Bevölkerung.) — Der heutigen Sitzung des Reichstags wohnten in der Hofloge der ehemalige bairische Premierminister Fürst Hohenlohe, in der Diplomatenloge die Minister v. Mittnacht, v. Freydorf (Baden) und der badische Gesandte bei. Ich möchte hieran die Mittheilung knüpfen, daß die gestern erwähnten Konferenzen der süddeutschen Minister wegen des bairischen Vertrages noch nicht beendet sind, sondern wegen näherer Erläuterungen einzelner streitiger Punkte noch fortgesetzt werden, da der bairische Justizminister Instruktionen von München erwartet. — In Sachen des Stadtraths Weber, dem der berliner Magistrat den Urlaub zur Annahme eines preußischen Landtagsmandats verweigern wollte, hat die außerordentliche Kommission der Stadtverordneten beschlossen, den Rechtspunkt unerörtert zu lassen, dagegen künftig Bedingungen an die Anstellung von Magistratsmitgliedern wegen solcher Beurlaubungen nicht mehr zu knüpfen und wo sie bestehen, sie zu beseitigen. Das Plenum wird diesen Vorschlag annehmen und Hr. Weber damit jeder Nachsuchung um Urlaub überhoben sein.

— Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums darf während der Dauer des mobilen Zustandes der Armee die Ueberweisung der sich freiwillig zum Sanitätsdienst meldenden Mannschaften an die Lazarethe behufs Ausbildung zu Lazarethgehülfen schon nach zweimonatlicher Ausbildung derselben mit der Waffe eintreten.

— Die bisher getroffenen Einrichtungen für den Telegraphen-Verkehr in den okkupirten Landestheilen Frankreichs sollen eine weitere Ausdehnung erhalten. Statt der einen Kriegs-Telegraphen-Direktion sollen zwei solche Direktionen errichtet werden, von denen die eine bis Lagny, die andere von Lagny bis Paris und über Paris hinaus sich erstrecken soll. Herr von Chauvin hat sich für diesen Zweck wieder nach Frankreich begeben.

Paris. Die „Karlsr. Z." erhält Einsicht in einen von der Luftpost gebrachten pariser Privatbrief vom 16. Novbr. dem wir Folgendes entnehmen:

Alle Musik, selbst Klavierspiel ist verboten. Alle Frauen sind schwarz gekleidet und die Männer sind in der Uniform der Nationalgarde. Alles ist bewaffnet vom 20. bis 65. Lebensjahre. Die Männer von 55 bis 65 Jahren versehen den inneren Dienst und die von 20 bis 55 Jahren den Dienst auf den Wällen und Forts. Sonst ist es ziemlich ruhig, nur hört man die Kanonen Tag und Nacht zu gewissen Stunden. Die Deutschen sind sehr mißhandelt worden; ich weiß von zweien, die vom Pöbel im Koth geschleift und getödtet worden sind. Diejenigen, die sich noch in Paris befinden, müssen sich gut verstecken.

Die „N. Fr. Pr.“ enthält einige Auszüge aus pariser Zeitungen vom 27. Nov.:

„La Liberté“ giebt folgendes Tableau von disponiblen französischen Kräften: Südarmee 60,000, Loirearmee 100,000, Westarmee 60,000, Nordarmee 100,000, Armee der Normandie 40,000, Vogesenarmee 60,600, Garibaldis Corps 15,000, Pariser Armee 225,000, Elsasser Freischützen 25000, Kriegslager der Nationalgarde 70,000, zusammen 759,000. Es ist zu verwundern, warum die „Liberté“ nicht die Million voll macht, etwa durch die Freischützen in Lothringen. „La Patrie en danger“ hat folgende ergötzliche Neuigkeit: „Der König von Preußen sieht Frankreich bereits so sehr als sein Eigenthum an, daß er auf die Beschaffung von deutschen Ansiedlern bedacht ist. Er hat deshalb sowohl Frauen wie Kinder von Landwehrleuten diesen nachzusenden beordert. Namentlich werden solche aus der Gegend von Köslin erwartet.“ Weshalb gerade Köslin das okkupirte Frankreich bevölkern helfen soll, bleibt ein ebenso großes Räthsel, wie dies die Kenntniß der „Patrie en danger“ von dem Vorhandensein jenes Städtchens ist. „La Verité“ bringt folgende erbauliche Geschichte: Die Preußen hatten 10 Franctireurs erschossen. Demzufolge haben sich die Francitreurs eines Zuges der Westbahn bemächtigt und 120 Passagiere füsilirt. Darüber große Trauer seitens des Großherzogs von Mecklenburg. Er reklamirt beim Grafen Bismarck, und dieser hat sich nun an Hrn. Favre mit der Bitte gewendet, ihm die Möglichkeit zu schaffen, daß er Francitreurs nicht mehr als Nichtmilitärs betrachten und behandeln müsse. Also Einregistrirung. Es fragt sich, ob Herr Favre sich dazu versteht.“ Es bleibt immer die nämliche Auffassung: Wir haben zu bitten, sie, wenn's ihr bon plaisir ist, zu gewähren. „Paris-Journal“ findet sehr unpassend, daß noch immer Hausmeister und deren Frauen Kaffee mit Milch trinken. Man erwarte noch während der Zernirung die Ankunft einer beträchtlichen Anzahl Säuglinge. Für diese allein dürfe noch Kuhmilch abgelassen werden. Dasselbe Blatt erwähnt des beginnenden Ratten-Konsums und weist scherzend auf das Wahrwerden „der hübschen Lafontaine'schen Verse“ hin: „Ratapolis était bloquée“. Auch über den Verbleib der Kanonen des Hotel des Invalides giebt dieses Blatt Auskunft: sie seien nach Cherbourg gegangen, um die dort für Paris entnommenen schweren Geschütze zu ersetzen. Der „Petit National“ hat von einer dreitägigen Schlacht und der schließlichen Niederlage der Preußen gehört. Ebenso berichtet er von einem am 17. in London abgehaltenen Meeting von 40,000 Personen, welches sich zu Gunsten der französischen Republik erklärt habe. „Down with thee Queen!“ (Nieder mit der Königin!) seien die letzten Rufe gewesen. Zu bemerken ist hiebei, daß alle übrigen Blätter am 27. einen „Times“-Artikel vom 10. als das Neueste produziren. Das Blatt erquickt übrigens seine Leser auch noch mit einem fortdauernden Feuilleton-Roman des Herrn T. de Lamoutière: „Die erste Belagerung von Paris“. Noch mag erwähnt werden, daß die Polemik zwischen „Journal des Debats“ und „Siècle“ in Betreff der Einberufung einer National-Versammlung ihren Fortgang nimmt. „Aber sollen wir es denn etwa erleben,“ ruft das „Siècle“, „daß eine solche Versammlung den Frieden beschließt, während das ganze Land den Krieg will? Worauf das „Journal des Debats“: „Das „Siècle“ glaubt also an ein Wunder. Wie ginge sonst aus lauter kriegerisch gesinnten Wählern eine friedselige Versammlung hervor?“

Die Verproviantirung von Paris nach der erfolgten Uebergabe beschäftigt schon mancherlei Spekulanten. So hat der bekannte pariser Banquier Hr. v. Erlanger von London aus sich anheischig gemacht, ein großes Lager von allerlei Eß- und Kolonialwaaren u. s. w. in Havre zu errichten, um nach der erfolgten Aushungerung .... Geschäfte zu machen. Natürlich kann amtlich von deutscher Seite dieser Spekulation nicht Vorschub geleistet werden, da es durchaus nicht in unserem Interesse liegt, die Pariser über ihre Zukunft zu beruhigen und sie in der Gewißheit, daß für ihre Zukunft so wie so gesorgt sei, bis zum letzten Biscquit auszuhalten zu lassen.

Nach Berichten aus **Tours** vom 25. Novbr. ist General Bourbaki seit seiner dortigen Anwesenheit polizeilich überwacht. Er bemerkte es selbst, da er den Polizei-Agenten, der beauftragt, ihm auf Schritt und Tritt zu folgen, kannte und ihn, als er eine Promenade machte, am Kragen faßte und aus ihm das Geständniß zwang, daß der Direktor der öffentlichen Sicherheit, Ranc, ihm die Mission ertheilt habe, ihn (den General) nicht aus den Augen zu lassen. Bourbaki war wüthend; er scheint sich aber später beruhigt zu haben da er, wie der Telegraph gemeldet, doch wieder ein Kommando angenommen hat. Diese Schreiben behaupten auch, daß Laurier, der sich bekanntlich wieder nach London begeben hat, den Prinzen Orleans einen Besuch abgestattet habe. Dieses bedarf jedoch sehr der Bestätigung, da Laurier ein intimer Freund von Gambetta ist. Mit den Legitimisten sollen die Orleanisten keineswegs gut stehen, und erstere in einer Versammlung, welche auf einem Schlosse in der Bretagne stattfand, beschlossen haben, daß, falls der kinderlose Graf von Chambord den französischen Thron besteigen sollte, der Herzog Robert von Parma zu seinem Nachfolger ernannt werden solle. In Tours war noch immer die Rede davon, daß Glais-Bizoin einen Geleitschein verlangt habe, um sich ins preußische Hauptquartier zu begeben. In Tours wird vom Kapitän Husson eine neue Kompagnie „Francitreurs von Paris“ gebildet; derselbe erklärt, daß er zur Ausführung eines kühnen Projektes kräftige Leute ohne Furcht, die in allen Kriegslisten erfahren sind, bedürfe und erläßt einen Aufruf an alle Diejenigen, „welche ein wenig Ruhm um den Preis vieler Gefahren wollen.“ Mehr darf die „Corr. de Tours“ nicht verrathen. — Ein Dekret des Kultusministeriums fordert die gesammte Geistlichkeit auf, in allen Kirchen und Synagogen zur Sammlung von Beiträgen für die in Deutschland in Gefangenschaft befindlichen Franzosen Sparbüchsen aufzustellen. — In Tours, Bordeaux, Genf, Brüssel und London ist eine Broschüre Emil de Girardins betitelt: „Außerhalb Paris“, ausgegeben worden; dieselbe ist fast ein Buch zu nennen, da sie 200 Seiten zählt. Der „Independance“ wird aus Lyon vom 29. Nov. geschrieben:

Nichts Neues aus Oberburgund, dem Jura und den Vogesen. Nur scheint es, daß die Preußen sich aus Burgund zurückziehen. Besançon ist frei. Vor Belfort soll der Versuch gemacht worden sein, die Stadt zu bombardiren, dieses aber durch einen Ausfall verhindert worden sein. Im Allgemeinen tritt der Feind nicht sehr kräftig auf und scheint sich nur mit Requisitionen für seine Nordarmee zu beschäftigen. Wie es heißt, marschirt Garibaldi auf Dijon. Man läßt die Kriegsgefangenen nicht mehr in Lyon. Man bringt die Offiziere nach Montpensier und die Soldaten nach Oleron und Auray in der Bretagne. Die ersten arabischen und maurischen Freiwilligen, die hier durchgekommen, sollen nur die Avantgarde eines Corps sein, das mehrere große Transportschiffe nach Frankreich bringen. Die Gegner Frankreichs hatten einen Aufstand angekündigt; es findet im Gegentheil Unterstützung in seiner Kolonie. — Die bei dem nächtlichen Ueberfall in Chatillon gefangenen Preußen befinden sich noch hier im Fort des Charpennes. Man wird sie nach Toulon bringen. Die Offiziere können frei in der Stadt umhergehen, womit indessen ein Theil der Bevölkerung sehr wenig einverstanden ist. — Heute empfingen die Künstler des „Grand Theatre“ in corpore auf dem Bahnhofe die Mitrailleuse, die sie der Stadt zum Geschenke gemacht. Sie wurde nach der Präfektur gebracht und dort Challemel-Lacour und den Gemeindebehörden übergeben. Man hat auf dem Stadthause die abgenützte rothe Fahne durch eine neue ersetzt — ein Beweis, daß die Macht der Rothen noch keineswegs gebrochen ist. — Dieser Tage sind in Lyon 7 bis 800 Elsässer angekommen, denen es gelungen ist, der preußischen Ueberwachung zu entgehen, meist Fabrikarbeiter aus Mühlhausen. Sie wollen in die Armee eintreten und werden in die vierte Marschlegion der mobilisirten Nationalgarde eingereiht werden. Es soll jetzt noch eine fünfte Lyoner Marschlegion gebildet werden. General Trochu hat in der berühmten Kapelle von Fourvieres eine Messe für den Erfolg der französischen Waffen lesen lassen.

Der „Progrès des Ardennes“ vom 30. Nov. veröffentlicht folgendes Aktenstück:

Regierungsdepeschen an den Präfekten der Ardennen. Da der Präfekt vernommen hat, daß der Feind die dem Staate angehörigen Wälder abhauen und verkaufen lassen will, so hat derselbe dieserhalb die Instruktionen der Regierung der nationalen Vertheidigung eingeholt. Hier die Antwort des Ministers des Innern und des Krieges. „Das Abhauen und der Verkauf der Domainalwälder durch die Eindringlinge konstituirt ihrerseits einen Akt der Beraubung und des Diebstahls, welcher dem Völkerrechte zuwider ist. Jeder Franzose, welcher direkt oder indirekt einem derartigen Akte seine Hilfe, seine Unterstützung und irgend welche Adhäsion geben wird, wird das im Artikel 77 des Strafgesetzbuches vorhergesehene Verbrechen begehen, das die Todesstrafe nach sich zieht. In Folge dessen wird der Präfekt der Ardennen durch diese Depesche, welche in dem von ihm administrirten Territorium angeschlagen und veröffentlicht und den angrenzenden Departements mitgetheilt werden muß, mit dem absoluten Rechte bekleidet, jeden gegen diese Bestimmungen Handelnden zu verhaften, ihn den Kriegsgerichten zu übergeben und ihn summarisch hinrichten zu lassen. Gambetta.“

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Dezember.

— Der Feldwebel Schulz vom 1. niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 46 ist wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde zum Sekonde-Lieutenant befördert worden.

— Der Oberst und Kommandeur des westpreußischen Landwehrregiments, v. Brandenstein, welcher sich in Berlin zur Wiederherstellung von seinen Verwundungen aufhielt, hat sich jetzt zur Uebernahme der ihm übertragenen Kommandantur-Geschäfte nach Metz begeben.

Vermischtes.

* Aus **Gumbinnen** berichtet der Bürger- und Bauernfreund: Der Sohn des früheren Besitzers von Lasdinehlen, dicht hier bei der Stadt belegen, Vize-Feldwebel Meyer, bei den 41ern, rettete vor Mezieres mit Lebensgefahr ein 2jähriges Kind, das mit einem Eselsfuhrwerk in die reißende Saronne gestürzt und schon über 100 Schritte fortgetrieben war. Diese eine That hat die Stimmung der Landbewohner um Mezieres sehr zu Gunsten der Preußen geändert.

* **In Leith ist eine Kiste mit Briefen aus Paris** im Gewichte von 400 Pfund eingetroffen, welche als Cargo eines Luftballons am 26. vor. Monats von Paris nach Tours abgingen. Der Ballon wurde jedoch nordwärts verschlagen und in der Nähe von Mandal in Norwegen wurde die Kiste etwa eine Viertelmeile von der Küste ins Meer geworfen. Einige Fischer fanden sie und jetzt wird dieselbe über London durch einen eigenen Courier nach Tours gebracht werden.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 6. Dezbr.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. Dr. Liebelt a. Orzeszkowo, Hoffmeyer a. Zlotnik, Hautz u. Schwester a. Kolatka, Gutsbes. Müller a. Rabowice, Posthalter Morgenstern u. Frau a. Mur.-Goslin, Landwirth Klabecki a. Kruszewo, Administr. Hoffmann u. Frau a. Dembno.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Oberamtmann Walz a. Gora, die Kaufl. Eksdorff a. Berlin, Gollreider a. Leipzig, Steinhardt a. Fürth, Peiseler a. Remscheid, Metzner a. Leipzig, die Administr. Scholtz a. Wyssowo, Dorn a. Berlin.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. Graf Kwilecki a. Kobelnik, v. Krzyzanski a. Kaliszany, Popiel a. Breslau, Kaufm. Simonsohn a. Berlin, Oberförster Störig a. Zielonka, Rentier v. Bodenham a. England.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergbs. Frau v. Sander aus Charcice, Frau v. Willich a. Gorczyn, die Kaufl. Reinach, Pape, Frank u. Kotletschück a. Berlin, Cohn a. Breslau, Schröder a. Neuß und Hindrichs a. Ketwig.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbes. v. Suchorzewski a. Pisyzkowo, Bullrich a. Biskupice, die Wirthschaftsinspektoren Ludwig a. Prochnowo u. Brummer a. Lang Goslin.

Neueste Depeschen.

Tours, 5. Dezbr. Die Regierung veröffentlicht folgende Nachricht: In der Nacht vom 3. zum 4. Dez. erklärte Aurelles de Palladine, es sei nöthig, Orleans zu räumen und den Rückzug auf das linke Loireufer anzutreten. Die Regierung hatte die Absicht, Orleans zu halten, da aber Aurelles bei der Nothwendigkeit des Rückzuges verblieb und versicherte, die Truppen würden nicht Stand halten, so ließ man ihm volle Aktionsfreiheit. Am Mittag des 4. telegraphirte Aurelles, er habe seine Ansicht geändert und wolle in Orleans Widerstand leisten. Der Kriegsminister Gambetta begab sich nach Orleans, doch mußte der Zug bei La Chapelle halten, da preußische Kavallerie auf den Zug schoß. Der Minister kehrte um 3 Uhr Morgens nach Tours zurück und fand eine Depesche Palliers, daß der Feind die Räumung von Orleans verlangte, widrigenfalls die Stadt beschossen werden würde. Palliers gestand Namens des Generals Aurelles die Räumung von Orleans zu. Um Mitternacht wurde die Stadt von den Preußen besetzt. Von Aurelles sind keine weiteren Nachrichten zugegangen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 5. Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Weizen matt,			Kündig. für Roggen	450	—
Dezbr.	74¼	74¾	Kündig. für Spiritus	—	—
April-Mai . . .	76⅝	77	**Fondsbörse** matt.		
Roggen befestigend,			Bundesanleihe . .	96	96
Dez.-Jan. . . .	52⅜	52⅝	Märk.-Pos. St.-Aktien	40	40½
Jan.-Febr. . . .	52¾	53	Pr. Staatsschuldscheine	80	80
April-Mai p 1000 Kil.	53¾	54	Pos. neue 4% Pfandbr.	82¼	82⅜
Rüböl still,			Posener Rentenbriefe	84¾	84½
Dezbr.	15⅛	$15\frac{1}{24}$	Franzosen . . .	210¾	212
April-Mai pr. 100 Kil.	29. 18	29. 21	Lombarden . . .	98½	99
Spiritus befestigend,			1860er Loose . .	76	75⅞
Dezbr.-Jan. 10,000 L.	16. 27	16. 27	Italiener . . .	54⅜	54⅜
April-Mai . . .	17. 20	17. 20	Amerikaner . . .	95½	95⅜
Mai-Juni . . .	17. 26	17. 25	Türken . . .	42⅞	43
Hafer,			7½-proz. Rumänier	57¼	58⅝
Dezbr. p. 1000 Kilg.	27¼	27¼	Posn. Liquid.-Pfandbr.	56⅞	56½
Kanalliste für Roggen	—	—	Russische Banknoten	78¼	78¼
Kanalliste für Spiritus	—	—			

Stettin, den 5 Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 3.				Not. v. 3.
Weizen matt,		ist nicht eingetroffen	**Rüböl** matt,	loko	$14\frac{7}{12}$	ist nicht eingetroffen.
Dezember . . .	79½		Dezbr.		$14\frac{5}{12}$	
Frühjahr . . .	77¼		Frühjahr . . .		29⅓	
			Spiritus matt,	loko	$16\frac{5}{12}$	
Roggen matt,			Dez.-Jan. . . .		16½	
Dez.-Jan. . . .	52		April-Mai . . .		$17\frac{5}{12}$	
Jan.-Febr. . . .	52½		Mai-Juni . . .		17⅔	
Frühjahr . . .	53¾		**Petroleum**	loko	—	
Erbsen	—		Dezember . . .		—	

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 5 Dezember, Nachmittags 1 Uhr. Kaltes Wetter. **Weizen** höher, hiesiger loko 8, 15, fremder loko 8, 7½, pr. März 8, 1, pr. Mai 8, 3. **Roggen** besser, loko 6, 15, pr. März 6, pr. Mai 6, 1. **Rüböl** fester, loko 17, pr. Mai 16. **Leinöl** loko 11⅗. **Spiritus** loko 21.

Breslau, 5. Dezember Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. 14½. **Weizen** pr. Dezbr. 75. **Roggen** pr. Dezember-Januar 49, pr. Januar-Februar 49¾, pr. April-Mai 51¼. **Rüböl** loko 15, pr. Dezember 14⅝, pr. April-Mai $14\frac{11}{12}$.

Bremen, 5. Decbr. **Petroleum** fest, Standard white loko 6½ a 6⅝.

Hamburg, 5. Dezember, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen und Roggen loko und auf Termine ruhig. **Weizen** pr. Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155 B., 154 G., pr. Dezember-Januar 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 155 B., 154 G., pr. April-Mai 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 162 B., 161 G. **Roggen** pr. Dezember 106½ B., 105½ G., pr. Dezember-Januar 106½ B., 105½ G., pr. April-Mai 113 B., 112 G. **Hafer** ruhig. **Gerste** fest. **Rüböl** still, loko und pr. Mai 30¾. **Spiritus** flau, pr. Dezember, pr. Dezember-Januar und pr. April-Mai 21½. **Kaffee** angenehm, Umsatz 3000 Sack. **Petroleum** fest, Standard white loko 13⅝ G., pr. Dezember 13⅝ G., pr. Januar und pr. Januar-März 13½ G. — Thauwetter.

London, 5. Dezbr. **Getreidemarkt** (Anfangsbericht). Für Weizen 1—2 Sh., für Hafer ½—1 Sh. höhere Preise gefordert. Für Mehl, Gerste und Mais bessere Stimmung. — Starker Frost.

London, 5. Dezember, Vormittags. Die Getreidezufuhren vom 26. November bis zum 2. Dezember betrugen: Englischer Weizen 5784, fremder 15,338, englische Gerste 2227, fremde 3357, englische Malzgerste 15,753, englischer Hafer 539, fremder 63481 Quartres. Englisches Mehl 22,691 Sack, fremdes 514 Sack und 14,498 Faß.

London, 5. Dezember, Nachmittags. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Weizen und Hafer 1 Sh., Malzgerste ½ Sh. höher als vergangenen Montag. Andere Artikel besser.

Liverpool, 5. Dezember, Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Schwach.

Middling Orleans $9\frac{3}{16}$, middling amerikanische 8⅞ fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6⅛, good middling Dhollerah 5½ fair Bengal 6½, New fair Domra 6⅝, good fair Domra 7, Pernam 9, Smyrna 7, Egyptische 9.

Amsterdam, 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Weizen** still. **Roggen** loko unverändert, pr. März 202½, pr. Mai 207½. **Rüböl** loko 50, pr. Mai 47. — Nebelig.

Breslau, 5. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat**, rothe, sehr fest, ordinar 12½—15, mittel 15½—16½, fein 17—17½, hochfein 17½—18 Thlr., **Kleesaat**, weiße, unverändert, ordin. 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22½—23 Thlr. **Roggen** (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Dez. 49½ bz. u. B., Dez.-Jan. 49¼ B., 49 G., Jan.-Febr. 49¾ bz. u. G., April-Mai 51¼ bz. u. G., Mai-Juni 52 B. — **Weizen** p. Dez. 75 B. — **Gerste** pr. Dez. 46 B. — **Hafer** pr. Dez. 44 G., Frühjahr 47¼ B. — **Lupinen** beachtet, p. 90 Pfd. 44—48—54 Sgr. — **Raps** pr. Nov. 122 G. — **Rüböl** fester, loko 15 B., pr. Dez. u. Dez.-Jan. 14⅝ bz. u. G., Jan.-Febr. 14⅞ Febr.-März 14⅝ bz., April-Mai 14⅝ G., $\frac{11}{12}$ B., Sept.-Okt. 13⅓ B. — **Rapskuchen** fest pro Ctr. 6—68 Sgr. **Leinkuchen** fest pro Ctr. 84—86 Sgr. — **Spiritus** wenig verändert, loko 14¾ B., **14½ G.**, pr. Dez. u. Dez.-Jan. 15 B., Jan.-Febr. 15 bz., April-Mai pr. 100 Liter à 100%: 17 B u. G.

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5 Dezbr.	Nachm. 2	27" 11''' 90	+ 1°0	NW 0-1	bedeckt. Ni.
5 .	Abnds 10	28" 0''' 34	+ 0°6	NW 0	bedeckt. Nebel.
6. .	Morgs. 6	27" 11''' 66	— 0°2	SW 0-1	bedeckt. Ni.

Breslau, 5. Dezember. **Fonds-Börse.** Wiener Kurse lauteten besser und bewirkten auch hier eine recht feste Stimmung, ohne jedoch in den Kursen Ausdruck finden zu können. Am meisten beachtet wurden Lombarden und Galizier, von denen erstere, a 99½ bz., in größeren Posten umgingen und zu diesem Kurse Geld blieben. Galizier 100½-⅝ bez., österreich. Kreditaktien ohne Begehr, a 137⅛ zu haben. Die kleine Spekulation, welche für deprimirende Gerüchte sehr empfänglich ist, war heute durch die berliner Mittheilung beunruhigt, daß die Zinszahlung der rumänischen Obligationen ungewiß sei. Wir halten diese Nachricht für ein bloßes Börsen-Manöver, welches jedoch auch heute seine Wirkung nicht verfehlte und selbst zu den gewichenen Kursen zahlreiche Abgeber schaffte. Rumänier wurden von 57½-⅜ bez. und blieben dazu angeboten. Türken 42¾ bez., Mährisch-schlesische Prioritäten 70½ bez.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 76 B. Minerva —. Schles. Bank 116½ G. do. 2. Emission 114½ G. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 137⅛ B. Oberschlesische Prioritäten 73½ bz. do. do. 82 B. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 88½ B. do. Lit. H. 88½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 84¾ B. do. St.-Prioritäten —. Breslau-Schweidn.-Freib. —. do. neue 93⅛ bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 175 B. Lit. B. —. Amerikaner 95⅜ B. Italienische Anleihe 54⅜ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Bayerische Militär-Anleihe 95½, bayerische Eisenbahn-Anleihe 95½. Bundesanleihe 96.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 94½. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 240½. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 373. 1860er Loose 76½. 1864er Loose 111½. Lombarden 174. Kansas —. Rockford 65½. Georgia 71. Südmissouri 6 ¾.

Frankfurt a. M., 5. Dezbr. Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 94½, Kreditaktien 238, Staatsbahn 368¾ Lombarden 172¼, Silberrente 53¾. Matt.

Wien, 5. Dezember. (Schlußkurse.) Matt. Silber-Rente 65, 70, Kreditaktien 249, 80, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 387, 00, Galizier 242, 50, London 122, 75, Böhmische Westbahn 241, 50, Kreditloose 163, 00, 1860er Loose 92 80, Lomb. Eisenb. 179, 40, 1864er Loose 113 80, Napoleonsd'or 9 88½.

Wien, 5. Dezember. Die Einnahmen der österr.-franz. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 26. November bis zum 2. Dezember 781,609 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 176,285 Fl.

Wien, 5. Dezbr. Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 249, 50, Staatsbahn 386, 00, 1860er Loose 92 50, 1864er Loose 113, 75, Galizier 241, 00, Lombarden 179, 10, Napoleons 9, 89. Matt.

London, 5. Dezember, Nachmittags 4 Uhr. Fest.

Konsols 92. Italien. 5proz. Rente 55⅝. Lombarden $14\frac{11}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 $45\frac{1}{16}$. 6proz. Verein. St. pr. 1882 88¾.

Newyork, 3. Dezember, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 11¼, niedrigste 11. Wechsel auf London in Gold 1 8⅞, Goldagio 11¼. Bonds de 1882 107½. do. de 1885 107, do. de 1865 10⅛, do. de 1904 106½, Eriebahn 24½, Illinois 135, Baumwolle 15¾, Mehl 5 D. 15 C. Raff. Petroleum in Newyork 23¼. do. do. Philadelphia 22⅝, Havannazucker Nr. 12 10¼.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.